

kultu**n**ews



Unheilig

Kein Weg zurück



Esther Kaiser

Foto: Eberhard Koll

On Abbey's Road

Die Berliner Sängerin Esther Kaiser bewundert eine verstorbene Legende so sehr, dass sie ein ganzes Album lang ihre Songs covert.

Frau Kaiser, es gehört wirklich Mut dazu, Songs der 2010 gestorbenen Jazzsängerin Abbey Lincoln zu interpretieren. Schließlich messen Sie sich mit einer Künstlerin, die für ihre Fans Kultstatus hat.

Esther Kaiser: Sicherlich könnte mancher geneigt sein, von Blasphemie zu sprechen. Nur will ich gar nicht in Konkurrenz zu dieser Sängerin treten – das wäre eh vermessend. Mir geht es einfach darum, ihre Musik am Leben zu erhalten. Denn gerade in Deutschland ist sie nicht so wahnsinnig bekannt.

Bewundern Sie Abbey Lincoln bedingungslos?

Kaiser: Natürlich hatte auch sie Seiten, die ich nicht unbedingt nachvollziehen kann. Aber ich verzichte darauf, sie auf menschlicher Ebene zu beurteilen. Dafür kenne ich ihre Biografie nicht gut genug. Und was ihre Musik angeht: Ich halte ihr Werk für stimmig, für authentisch. Trotzdem singe ich einiges anders als sie.

Das hindert Sie aber nicht daran, Abbey Lincoln als Ihre Meisterin zu bezeichnen.

Kaiser: Allein durch das Hören ihrer Stücke habe ich unglaublich viel gelernt. Sie war eine tolle Geschichtenerzählerin. Ich empfinde ihre Texte als weise und lebensklug, sie gehen in die Tiefe.

Was genau haben Sie aus ihnen gezogen?

Kaiser: Ich habe durch sie wieder mal erkannt, dass es sich lohnt, Musik und Inhalte zu verbinden. Daraus entsteht Authentizität. Ein Titel wie

„Throw it away“ war mir immer sehr wichtig. Er handelt davon, loszulassen, sich dem Leben anzuvertrauen.

Ihre absolute Lieblingsnummer?

Kaiser: Ich finde die Lieder, die ich für mein Album eingespielt habe, alle gleichermaßen wundervoll. In „Throw it away“ sehe ich eher so eine Art Schlüsselsong. Er war das erste Abbey-Lincoln-Stück, das ich jemals gesungen habe. Außerdem hatte ich es bereits 2006 aufgenommen, selbstverständlich in einer anderen Version.

Also hat sich Ihr Verhältnis zu Lincolns Musik mit der Zeit gewandelt?

Kaiser: Anfangs habe ich ihre Stücke bloß konsumiert. Dann begann ich, ihre Songs intensiver zu hören. Ich habe mir im Internet ihre Liveauftritte oder Interviews angesehen, um zu gucken, wie sie agiert hat. So wurde sie mir auf virtueller Ebene zu einer lieb gewonnenen Freundin – obwohl ich ihr persönlich nie begegnet bin.

Interview: Dagmar Leischow

Learning how to listen – The Music of Abbey Lincoln erscheint Mitte Januar.

**16. 1. Berlin – 23. 1. Berlin – 25. 1. Nürnberg – 31. 1. Breilingen
3. 2. Lübeck – 4. 2. Kiel – 6. 2. Hamburg – 10. 2. Rostock
13. 3. Dresden**